

# Dafür und dagegen : soll die Jagd verboten werden?

Autor(en): **Ramseier, Pia / Grond, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725737>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZVG



**DAFÜR: PIA RAMSEIER**  
 Bio-Landwirtin,  
 Pressesprecherin animal peace schweiz

**W**er erinnert sich nicht gern an eigene Erlebnisse in der Natur? An Entdeckungstreifzüge, an die Freude beim Sichten eines Rehs, Hirschs, Fuchses, einer Gämse oder eines Feldhasen? In einem natürlichen Lebensraum herrscht Harmonie und ein stabiles Gleichgewicht. Leider wird diese Harmonie jährlich brutal von den Jägern zerstört.

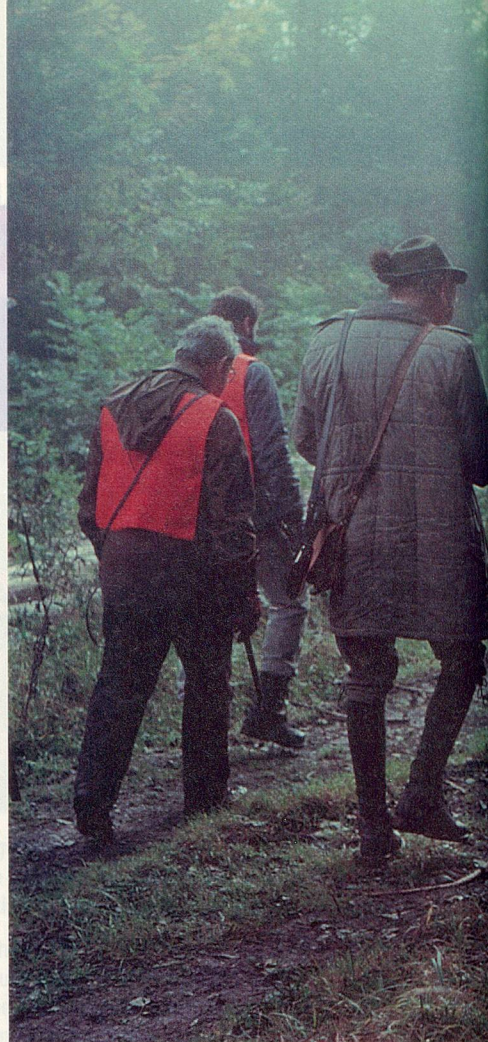
Die Jägerschaft bezeichnet ihr Hobby als «Hegen und Pflegen»; die Jagd soll so organisiert werden, dass sie zur Natur Sorge trägt. Trägt denn jemand, der als Hobby wild lebende, zum Teil sogar gefährdete Tiere tötet, Sorge zur Natur? Gemäss Jagdstatistik werden in unserem Land jährlich rund 150000 Tiere von Jägern geschossen. Es ist bekannt, dass in jeder Jagdsaison Hunderte von Tieren von Jägern angeschossen werden und entweder leidend verenden oder von einem Wildhüter – falls der Fehlschuss gemeldet wird – gesucht und geschossen werden müssen. Dies hat in keiner Weise mit Sorgfalt und Respekt den Tieren und der Natur gegenüber zu tun. **Da Tiere rechtlich noch immer als Sache gelten, ist Tiermord als Freizeitbeschäftigung in Form der Jagd gesetzlich legitimiert.**

Es gibt weder ökologische, ethische noch wirtschaftliche Gründe, welche für die Ausübung der Jagd in der Schweiz sprechen. Auch wenn die Menschen stark in die Natur eingreifen, ist sie noch imstande, sich selber zu regulieren und ursprüngliche Kreisläufe wieder herzustellen. Falls in der Übergangsphase zu einer jagdfreien Schweiz eine Kontrolle des Wildtierbestandes erforderlich sein sollte, könnten die Wildhüter Eingriffe vornehmen oder nach Bedarf Milizjäger einsetzen. Die Aufsicht der Wildtierkontrolle läge bei den Kantonalen Ämtern für Natur.

In erster Linie sollten aber die natürlichen Feinde des Wildes wie Luchs und Wolf die Regulierung übernehmen. Deren Wiederansiedlung mit seriöser wissenschaftlicher Begleitung stellt keinerlei Risiko für die Bevölkerung dar. Bei der Forderung nach der Aufhebung der Jagd handelt es sich somit nicht um ein Verbieten einer (veralteten) Tradition, sondern um ein Bestreben zur Förderung der natürlichen Kreisläufe. Mit der Aufhebung der allgemeinen Jagd könnten auch die illegalen Abschüsse von Luchsen und Wölfen eingedämmt werden. Wer anders als ein schiess- und beobachtungsgeübter Jäger ist in der Lage, einen frei lebenden Luchs oder Wolf zu erschiessen?

Tiere haben ein Recht auf Leben und Wohlergehen in einem intakten Ökosystem. Ein Zusammenleben von Wildtieren und Menschen ist möglich. Am Respekt der Tiere den Menschen gegenüber mangelt es nicht. Umgekehrt jedoch in hohem Masse! In den bestehenden Nationalparks in der Schweiz und im nahen Ausland besteht ein Gleichgewicht zwischen Tier und Natur; Beispiele mit langer Tradition beweisen es.

Sind Jäger  
 Heger und  
 Pfleger oder  
 ist Jagen  
 Tiermord?



**Soll die Jagd  
 verboten  
 werden?**





KLAUS SCHNEIDER

ZUG



**DAGEGEN: WERNER GROND**  
 Chefredaktor «Schweizer Jäger»,  
 Leiter Pressestelle Schweiz. Jagdverbände

*Immer wieder geraten  
 Jägerinnen und Jäger ins  
 Kreuzfeuer der Kritik. In  
 verschiedenen Kantonen  
 fordern Initiativen die  
 Abschaffung der privaten  
 Jagd. Ist Jagen ein sinnvolles  
 Hobby im Einklang mit  
 Fauna und Flora oder ein  
 brutaler Eingriff in den  
 Kreislauf der Natur?*

**I**m Namen der rund 30 000 Jägerinnen und Jäger in der Schweiz beantworte ich diese Frage mit einem überzeugten Nein! Jagen war in früheren Zeiten eine natürliche, selbstverständliche Beschäftigung der Nahrungsbeschaffung. Nur mit traditionellem Denken lässt sich die Notwendigkeit der Jagd heute nicht mehr begründen. Es gibt aber immerhin einen Hinweis auf das Endprodukt jeder Jagd, das Wildbret. Gesundes, kräftiges, natürliches Fleisch, das ohne irgendwelche Zusätze oder Hilfestellungen im natürlichsten Stall, der Natur, reifen konnte.

Zur Erlangung der begehrten Beute fügen die Jägerinnen und Jäger als Teil ihres Wirkens anderen Lebewesen den Tod zu. Man will zwar Fleisch essen, aber das Töten der Tiere soll möglichst anonym und weit weg erfolgen. Die Jägerinnen und Jäger werden für ihre Aufgabe intensiv ausgebildet und nach einem strengen Reglement geprüft. Erst wer die hoch gesetzten Hürden überstiegen hat und zudem über einen tadellosen Leumund verfügt, darf jagen. Der Umgang mit der Jagdwaffe wird verantwortungsvoll geschult, damit das Tier mit einem gezielten Schuss möglichst schmerzfrei getötet werden kann.

So paradox dies tönen mag: Jägerinnen und Jäger sind Naturfreunde! Stunden und Tage verbringen sie in ihrem geliebten Wald. Das Beobachten, Lauschen und mit der Natur Einssein gehören ebenso zur Passion Jagd wie die Pflege der Lebensräume für die Wildtiere, das Retten der Rehkitze vor dem schrecklichen Mähtod und das Verblenden von Verkehrswegen, um Unfälle mit Wildtieren möglichst zu vermeiden.

Die Mitarbeit in der Natur erspart dem Staat grosse finanzielle Ausgaben. **Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Jagd in der heutigen hegerischen Form keine Tierart auch nur annähernd in ihrer Existenz bedroht.** Durch die Jagd wird nur der jährliche Zuwachs abgeschöpft, sie ist also eine Ernte aus der Natur. Am einfachsten lässt sich die Notwendigkeit der Jagd damit begründen, dass man sich vor Augen hält, was ohne Bejagung der vom Gesetzgeber zur Nutzung freigegebenen Tierarten geschehen würde: Die so genannten Schalenwildbestände wie Hirsch, Reh, Gams, Steinbock und Wildschwein würden sich ungehemmt vermehren. Dies führte zu Überpopulationen, innerartlichem Stress, zu Krankheiten, Seuchen und allgemeinen Degenerationserscheinungen. Zunehmen würden zudem Schäden am Forst, in der Landwirtschaft sowie die Anzahl der Wildunfälle. Ist es nicht sinnvoller, unsere Wildtiere angemessen zu nutzen und Abertausende von Tonnen von bestem und gesundem Fleisch der Bevölkerung zuzuführen?

Zum Schluss, nach all den tiefschürfenden Begründungen, warum die Jagd nicht verboten werden soll, halte ich es mit dem bayrischen Schriftsteller und Jäger Franz von Kobell, der schlicht, ehrlich und offen sagt: «Weil mich 's Jagen g'freut!»